

Bundesverband Niere e.V. | Essenheimer Straße 126 | 55128 Mainz

An die zukünftigen Koalitionspartner*innen sowie die Mitglieder der Verhandlungsgruppe Gesundheit und Pflege

- per E-Mail -

olaf.scholz@bundestag.de
annalena.baerbock@gruene.de
christian.lindner@bundestag.de

Essenheimer Straße 126
55128 Mainz

Telefon +49 6131 85152
Fax +49 6131 835198

geschaeftsstelle@bnev.de
www.bundesverband-niere.de

04. November 2021

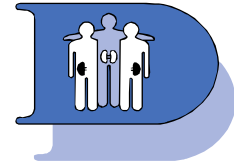
Aktuelle Koalitionsverhandlungen - Bedarfe von Menschen mit chronischen Nierenerkrankungen

Sehr geehrte Frau Baerbock, sehr geehrter Herr Scholz, sehr geehrter Herr Lindner,

der Bundesverband Niere e.V. - gegründet 1975 - ist eine maßgebliche Patientenselbsthilfeorganisation auf Bundesebene mit ca. 170 Mitgliedsorganisationen in allen Bundesländern. Als Selbsthilfenetzwerk vertreten wir ca. 18.000 Betroffene und ihre Angehörigen in gesellschaftlichen und politischen Belangen. Das zentrale Ziel und die wichtigste Forderung des Verbands lautet: „länger und besser leben mit einer chronischen Nierenerkrankung“.

In ihrem Sondierungspapier konnten wir bereits einige Ansätze identifizieren, die für die Versorgung chronisch nierenkranker Menschen essentiell sind. In diesem Sinne weisen wir sie besonders auf die Belange unserer Zielgruppe hin und bitte sie, sich bei den Koalitionsverhandlungen und in der aktuellen Legislaturperiode dafür einzusetzen.

Die Anzahl der Organtransplantationen bewegen sich auf einem zahlenmäßig historisch niedrigen Stand, daher müssen die in der vergangenen Legislatur verabschiedeten Gesetze zügig umgesetzt und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert werden. Um den Entnahmekliniken in Zukunft Rechtssicherheit zu bieten ist es erforderlich, dass die persönliche Organspende Erklärung in der elektronischen Patientenakte und/oder auf der elektronischen Gesundheitskarte rechtsverbindlich hinterlegt wird. Darüber hinaus sehen wir die Umsetzung einer Mindestmengenregelung, nach der viele Transplantationszentren geschlossen würden, sehr kritisch, da eine wohnortnahe Patientenversorgung unter diesen Vorzeichen kaum noch möglich ist.



Wir erwarten für Dialysepatient*innen den Erhalt der guten Behandlungsqualität in Deutschland, bei gleichzeitiger Berücksichtigung individueller Behandlungswünsche wie z.B. Heimdialyse oder Nachtdialyse im Sinne eines Shared Decision-Making. Hierzu gehört die Stärkung der Pflege und die auskömmliche Sicherstellung der Dialyseanbieter.

In der Prävention chronischer Nierenerkrankungen setzen wir auf die bessere (digitale) Vernetzung und Kooperation von Allgemeinärzten und Fachärzten. Wir unterstützen die Forderung der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie zur Einführung eines Disease-Management-Programms (DMP) für chronischen Nierenerkrankungen.

— Als Patientenselbsthilfeorganisation betrachten wir psychosoziale Angebote für die betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen als integrale Bestandteile eines modernen Behandlungskonzepts chronischer Nierenerkrankungen. Hierfür fordern wir den strukturierten Ausbau der Kapazitäten und die Integration von erfahrenen und geschulten PatientenBegleitern.

— Die Lehren aus der Pandemie, die auch das Leben zahlreicher Dialysepatienten gefordert hat, sind aus unserer Sicht: Gesundheitsversorgung ist im Wesentlichen eine Sache des Staates, es gilt die ausufernde Ökonomisierung in der Medizin zu bremsen. Zusätzlich verbessert werden muss die Aus- und Weiterbildung von Mediziner*innen und Pflegenden sowie die sektorübergreifende Patientenversorgung. Darüber hinaus ist die innovative Forschung zu stärken.

Gerne stehe ich für Rückfragen und Erläuterung unserer Anliegen für Sie zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Isabelle Jordans

Vorsitzende

Bundesverband Niere e.V.

Erreichbar in Berlin: 0179 148 444 9

jordans@bnev.de